

Grösster Stand verlässt die Markthalle

Zürich - Die Viaduktbögen gibt es erst seit drei Jahren. Die Hälfte aller 46 Geschäfte sind Start-ups, also Jungunternehmen. In den ersten drei Jahren haben nur wenige die Segel gestrichen, die Fluktuationsrate liegt unter zehn Prozent. «Für ein neues Projekt ist das minimal», sagt Daniel Bollhalder von der Stiftung PWG. Doch ausgerechnet im Herzstück, der Markthalle, klafft seit ein paar Tagen eine grosse Lücke.

Zu wenig Platz und zu unsicher

Der Bachser Märt, der grösste Stand mit einem breiten Angebot an Gemüse, Obst, Beeren, Brot, Sirup, fast 100 Sorten Schweizer Bier, Konfitüre, Einge- machtem, Brot und Käse ist Ende August ausgezogen. Der Geschäftsleiter Patrick Honauer nennt drei Gründe für den Wegzug: «Wir hatten für unsere vielen Lehrlinge zu wenig Platz. Es wurde zu viel gestohlen, und die Strukturen haben uns nicht mehr gepasst.» Anfang Jahr haben die Geschäfte die Strukturen

verändert. Sie haben die Betriebsgesellschaft, der alle Läden in den Viaduktbögen angehörten, aufgelöst. Sie war gegründet worden, um die Läden gemeinsam zu bewerben und gemeinsame Events durchzuführen. Sie war auch der gemeinsame Ansprechpartner für den Vermieter, die Stiftung PWG. Die Betriebsgesellschaft finanzierte sich mittels eines Jahresbeitrags von allen Geschäften. Einige wollten nicht mehr mitmachen, das war das Ende.

Patrick Honauer hat für die Argumente kein Verständnis, er ist enttäuscht. «Uns geht es um mehr als das Geld», sagt er, «es geht auch um gemeinschaftliche Strukturen.» Der Bachser Märt hat die Konsequenzen gezogen. Er übernimmt den Bioladen Paradiesli im Seefeld und wird im April in der Öko-Siedlung in der Kalkbreite ein neues Lokal eröffnen. Im Frühling ist der Bachser Märt bereits eine Kooperation mit der Genossenschaft Vier Jahreszyte in Egli- sau eingegangen. (mq)